



St.Gallen, 13. August 2018

## **Eröffnung Smartfeld: St.Gallen unterwegs ins digitale Zeitalter**

---

➤ Slide 1

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler (Walter Thurnherr)

Sehr geehrter Regierungskollege aus Appenzell Ausserrhoden

Geschätzte Damen Erziehungs- und Hochschulrätinnen

Sehr geehrte Damen und Herren Rektoren, Prorektorinnen und Prorektoren der Hochschulen und der Kantonsschulen

Geschätzte Damen und Herren aus Wirtschaft und Verwaltung

Liebe Medienschaffende

«Ich denke, dass es weltweit einen Markt für vielleicht fünf Computer gibt», sagte 1943 jemand, der es besser hätte wissen müssen: Thomas Watson, Chairman von IBM. Hätte er recht gehabt, würden wir heute nicht hier stehen. Geschätzte Damen und Herren, ich freue mich, heute gemeinsam mit Ihnen die Eröffnung der Initiative Smartfeld zu feiern und begrüsse sie im Namen der Regierung des Kantons St.Gallen. Die Initiative Smartfeld ist für den Kanton St.Gallen ein Glücksfall. Rennt sie doch mit ihrer Vision, Zukunftskompetenzen zu fördern und Kinder und Jugendliche für die Herausforderungen des digitalen Zeitalters fit zu machen, beim Kanton offene Türen ein – genauer: sperrangelweit offene Tore. Das Timing könnte nicht besser sein. Wir stehen mitten in den Vorarbeiten zur momentan scheinbar allgegenwärtigen IT-Bildungsoffensive, deren Ziele in die gleiche Richtung gehen. Sie ist sozusagen das Vehikel, mit dem der Kanton St.Gallen ins digitale Zeitalter gleitet. Ich möchte dies etwas genauer ausführen.

➤ Slide 2 (Warum eine IT-Bildungsoffensive?)



Was will die IT-Bildungsoffensive? Mit der alle Bildungsbereiche umfassenden IT-Bildungsoffensive wollen wir den digitalen Wandel aktiv und vorausschauend mitgestalten. Der Kanton schafft die Grundlage dafür, dass Bevölkerung und Wirtschaft zu den Gewinnern der Digitalisierung gehören. Die IT-Bildungsoffensive trägt dazu bei, im Kanton St.Gallen den Fachkräftemangel und die Ressourcenschwäche zu verringern.

Die Digitalisierung ist global und umfassend. Sie betrifft nicht nur einzelne Berufe und Lebensbereiche, sondern erfasst und transformiert im Sinn eines gesamtgesellschaftlichen Leitmedienwechsels vom gedruckten zum elektronischen Medium die ganze Arbeitswelt und die ganze Gesellschaft an allen Orten und in allen Lagen. Aus diesem Grund wollen wir die IT-Bildungsoffensive ganzheitlich und umfassend konzipieren und auf Wirkung sowohl an der Spitze als auch in der Breite ausrichten. Nötig sind in diesem Sinn sowohl gezielte Massnahmen auf der Tertiärstufe zur Steigerung der Ausbildungsqualität und des Mengengerüsts in Bezug auf die Fachkräfte im IT-Bereich (Wirkung an der Spitze) als auch Massnahmen in der Volksschule und auf der Sekundarstufe II zur Vorbereitung und Motivierung der jungen Generation auf Berufsausübung, höhere Ausbildung und Weiterbildung (Wirkung in der Breite). In einer längerfristigen Perspektive wichtig ist die Breitenwirkung der IT-Bildungsoffensive über die gesamte Ausbildung auf allen Stufen. Die IT-Bildungsoffensive hat schweizweit Signalwirkung und stärkt den Kanton St.Gallen als progressiven Wohn- und Arbeitsort. Mit dieser Investition in die Bildung, sichern wir den Vorsprung des Kantons St.Gallen als hervorragender Bildungskanton. Ein starker Bildungsstandort steigert die Attraktivität für Unternehmen und Zuzüger; Wirtschaft und Steuerkraft profitieren.

Nun ist es nicht so, dass wir erst mit der IT-Bildungsoffensive auf diese Entwicklung reagieren würden. Das Bildungsdepartement des Kantons St.Gallen befasst sich natürlich bereits seit Jahren mit der Digitalisierung und ihrem Einfluss auf die Schule.

- Slide 3 (IT-Bildungsoffensive: Neues ergänzt Bestehendes)



Als Antwort auf diese Entwicklung wurden beispielsweise digitale Lehrmittel geschaffen, das Fach Medien und Informatik im neuen Lehrplan der Volksschule St.Gallen verankert, Informatik als obligatorisches Fach an den Mittelschulen eingeführt und neue Ausbildungsgänge an den Mittelschulen (IMS) und den Hochschulen (Wirtschaftsinformatik) konzipiert. Die IT-Bildungsoffensive finanziert während acht Jahren Vorhaben auf verschiedenen Bildungsstufen (Volksschule, Mittelschulen, Berufsbildung, Fachhochschulstudien, Universitätsstudien) mit Bezug auf verschiedene Aktionsfelder (Wirtschaft, Schule, Lernmedien, Lehrende). Die Vorhaben werden zu fünf Schwerpunkten gebündelt (auf der Folie farbig).

1. Vorbereitung auf die digitale Welt im Unterricht der Volksschule und der Sekundarstufe II: Kompetenzzentrum Digitalisierung und Bildung
2. Auf den Bedarf der Wirtschaft massgeschneiderte Berufsbildung:  
Berufsbildung Fit4Future
3. Nachfrageorientierte Ausbildung von Fachkräften an den Fachhochschulstandorten:  
Kompetenzzentrum Angewandte Digitalisierung FHO
4. Ausbildung herausragender Kader im technischen Management an der Universität St.Gallen: School of Information and Computing Science HSG
5. Technik- und wirtschaftsnahe Ausbildung: Bildung und Wirtschaft vernetzen (Verein IT-rockt!)

Geschätzte Damen und Herren, damit liegen wir mit Smartfeld exakt auf einer Linie.

- Slide 4 (Smartfeld und IT-Bildungsoffensive)

Die Initiative Smartfeld fokussiert auf die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler der Primarschule bis und mit Sekundarstufe II. Die IT-Bildungsoffensive tut dies auch, ihr Wirkungsradius schliesst aber zusätzlich Studierende der Hochschulen und die Wirtschaft mit ein. Wir stellen die Weichen für eine moderne Bildungslandschaft. Mit dem Kompetenz-



zentrum Digitalisierung und Bildung, das an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen eingerichtet werden soll, wollen wir Schülerinnen und Schüler für die digitale und vernetzte Welt vorbereiten und für MINT-Fächer begeistern. Lehrpersonen sollen ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erweitern so, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler auf den digitalen Wandel vorbereiten können. Mit der Schaffung und Pilotierung einer elektronischen Vernetzungsplattform für nachfrageorientierte, individualisierende Ausbildungsverläufe wollen wir jungen Berufsleuten das Rüstzeug geben, um den digitalen Wandel im weiteren Berufsleben aktiv anzugehen. Sie verhelfen dadurch den hiesigen Unternehmen zu Innovation und somit zur Sicherung von Arbeitsplätzen.

Im 21. Jahrhundert sind jedoch nicht nur digitale Kompetenzen gefragt – im Gegenteil! Der gesamte Schulunterricht und die gesamte das Elternhaus unterstützende schulische Erziehung sind darauf auszurichten, dass in der digitalisierten Welt persönliche Schlüsselkompetenzen vorrangig werden und ab dem frühen Schulalter bewusst zu machen und zu trainieren sind. Es handelt sich vor allem um die «residual menschliche» bzw. soziale und das Selbstmanagement beschlagende Kompetenzen wie Kreativität, Teamfähigkeit, Flexibilität, Kritikfähigkeit oder Resilienz. Diese Kompetenzen («Soft Skills» oder «Human Skills») werden zwar seit jeher schulisch gefördert und gehören zum Grundauftrag der Schule. Aufgrund der weitreichenden Folgen der Digitalisierung ist es aber unumgänglich, sie noch stärker zu forcieren. Denn die soziale Kompetenz und die analogen Fähigkeiten entscheiden, ob die Schülerinnen und Schüler im späteren Berufsalltag ihr technisches Know-How erfolgreich einbringen können. Wie ein amerikanischer Automobilmanager (Lee Iacocca) einmal sagte: «Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer».

Sie sehen, sehr geehrte Damen und Herren, ohne nun auf alle Punkte der IT-Bildungsoffensive eingehen zu wollen, die gemeinsame Stossrichtung und die Wechselwirkung von Smartfeld und der IT-Bildungsoffensive liegen auf der Hand. Dass die Pädagogische Hochschule, die Universität und auch die Fachhochschulen sowohl bei Smartfeld als natürlich auch bei der IT-Bildungsoffensive involviert sind, wird die Effekte für beide Seiten



verstärken. Die Aktivitäten von Smartfeld und die IT-Bildungsoffensive greifen wie Zahnräder ineinander und beschleunigen auf diese Weise den Prozess. Ich würde mir wünschen, derartige Synergien würden auch in anderen Bereichen der Politik öfter funktionieren. Die Bevölkerung und die Wirtschaft im Kanton St.Gallen können von derartigen Schulterschlüssen nur profitieren. In diesem Sinne danke ich der Geschäftsführerin von Smartfeld, Dr. Cornelia Gut, und allen Beteiligten für die bis anhin geleistete Arbeit und wünsche der Initiative viel Erfolg!